

Jahresprojekt 2010/11

Schüler/-innen der Beruflichen Schule im Mauerfeld,
1x pro Woche in Rust im Naturzentrum Rheinauen.

Einjähriges
Berufsvorbereitungs-
jahr,

zum Unterricht
im Naturzentrum
Rheinauen in Rust.

Zum Abschluss hoher Besuch, Regierungspräsident Julian
Württemberg gemeinsam mit unseren Schülerinnen.



Riecht intensiv: Julian Württemberg mit Charlotte Willmer-Klumpff beim
Kräutertest mit BVJ-Schülerinnen aus Lahr.

Foto: Bernhard Rein

Badische Zeitung 27. Mai 2011

Ein Ort, wo Wissen wächst

Württemberg erhält Einblicke in vertiefende Berufsorientierung

Von unserem Redakteur
Klaus Fischer

RUST. Das Naturzentrum Rheinauen.

Am Ruster Allmendsee ist zu einem Synonym für eine neue Chance bei der Berufsorientierung für Schüler geworden. Es ist der Ort, an dem auf Initiative des Vereins „wo wissen wächst“ mit Sitz in Herbolzheim Hauptschüler und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr eine stark praxisbezogene „vertiefende Berufsorientierung“ der „grünen Branche“ erhalten. Regierungspräsident Julian Württemberg war gestern Gast in Rust und überzeugte sich, dass das Projekt, für das er gerade die Schirmherrschaft übernahm, schon jetzt die Etikette „Erfolgsprojekt“ verdient.

Partnerschaft war gestern Vormittag eine der Vokabeln, die Charlotte Willmer-Klumpff, Vorsitzende des Vereins, bei der Präsentation im Naturzentrum immer wieder und immer wieder mit Stolz benutzte. „Denn ohne diese Unterstützung könnte unser pädagogischer Ansatz, den Schülern einen praxisorientierten Einblick in die grünen Berufe zu geben und mit ihnen zugleich soziales und handwerkliches Verhalten und den schonenden Umgang mit der Natur zu üben, nicht umgesetzt werden“, erklärte die studierte Pädagogin.

Als einen Glücksfall bezeichnete sie dabei die Partnerschaft mit der Gemeinde Rust, die zum einen durch den Bau des Naturzentrums im vergangenen Jahr, dann aber auch durch die mögliche Zusammenarbeit mit dem Ruster Ranger Alexander Schindler erst die notwendigen

Voraussetzungen für das Projekt mit dem ambitionierten Titel „Gärtnern macht stark“ schuf. Dass es sich dabei zugleich um eine Partnerschaft auf Gegenseitigkeit handelt wurde ebenso deutlich, denn unter anderem helfen die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler auch, einen Klimawandelgarten auf dem ehemaligen Deponiegelände in Nachbarschaft zum Naturzentrum entstehen zu lassen.

Vom Erfolg des Projektes überzeugt ist auch die Arbeitsagentur Offenburg, die mit Mitteln aus dem bundesweiten Förderprogramm „vertiefende Berufsorientierung“ rund 50 Prozent der Projektkosten übernimmt. „Die Vielfalt des Projekts und die Zielgruppe haben uns überzeugt, weshalb wir das Projekt auch mit einem vierstelligen Betrag pro Jahr unterstützen. Wir sehen unser Engagement auch als Anschubfinanzierung, so wie wir in der Ortenau fast zwei Dutzend weitere Projekte pro Jahr unterstützen. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir dieses Projekt in Rust in den nächsten zwei, drei Jahren auch weiterführen fördern“, erklärte gestern Werner Noltenhans, Teamleiter in der Berufsberatung der Arbeitsagentur. Apropos Finanzierung: Trotz der Kofinanzierung durch die Arbeitsagentur, der kostenlose Überlassung des Naturzentrums durch die Gemeinde Rust und einiger Deputatsstunden für die pädagogische Betreuung in Person von Charlotte Willmer-Klumpp wird das Projekt zu großen Teilen über den Verein und Sponsoren finanziert.

Längerfristig wird der Fortbestand der Initiative wohl auch von letzteren abhängig sein, weshalb Regierungspräsident Julian Würtenberger gestern die Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus wie auch der Forstwirtschaft gezielt ansprach und diese aufforderte, die Chancen zu erkennen, über das Projekt auch ihrem Fachkräftemangel längerfristig zu begegnen.

Wie nah an der Praxis im Projekt gearbeitet wird, verdeutlichte Willmer-Klumpp mit einer Dokumentation in Wort und Bild, die verdeutlichte, wie stark bisher schon Schulen aus der Region das Angebot nutzten, darunter die Hauptschule Rust und das Bildungszentrum in Ettenheim, die Pionierarbeit in Sachen Kooperation leisteten.

Würtenberger konnte darüber hinaus auch einen echten Blick in die praktische Arbeit der Schüler und Pädagogen werfen. Hauptschüler der Lahrer Friedrichschule bauen gerade in einem Fünf-Tage-Projekt eine Trockenmauer, und Schülerinnen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) an der Lahrer Berufsschule im Mauerfeld erhielten gerade Kräuterkunde, bereiteten feine Tees und Brotaufstriche für die Gäste zu. Die BVJ-Gruppe nimmt an einem Jahresprojekt teil, in dem sie einmal proWoche für einen Vormittag im Naturzentrum verbringen, um die Berufs- und Arbeitswelt der grünen Branche kennen zu lernen und unter Anleitung „draußen in der Natur“ umzusetzen. Dass diese Möglichkeit eines „Anschauungsunterricht“ auch von den Ausbildungsorganisationen der grünen Branche unterstützt wird, führte gestern Daniel Merklin, Auszubildende am Forstrevier Klosterwald in Ettenheimmünster, vor. Er gab dem Regierungspräsident, Vertretern von Arbeitsagentur und der Schulen einen kurzen Einblick in die Kunst des Baum fälltens und stand dann den Schülern der Friedrichschule Rede und Antwort.

Auch das gehört zum Inhalt des Projektes:

Den Schülerinnen und Schüler wird neben den Informationen der erwachsenen Fachleute stets auch das Gespräch mit Auszubildenden ermöglicht. „Gärtner macht stark“ soll für die Schüler auch ein niederschwelliges Angebot sein.

Badische Zeitung 27. Mai 2011

**Organisiert und durchgeführt wurde dieses Projekt von unseren Kolleginnen R. Lorenz-Fischer und C. Karg
Vielen Dank!**